

# SPD schießt sich auf den Verteidigungsminister ein

**Kritik** Die Sozialdemokraten sehen Thomas de Maizière schon als den neuen Problembär der Regierung. *Von Bärbel Krauß*

---

**M**it verteilten Rollen haben der SPD-Fraktionsgeschäftsführer Thomas Oppermann und der SPD-Sicherheitsexperte Rainer Arnold am Mittwoch Verteidigungsminister Thomas de Maizière (CDU) in die Mangel genommen. Oppermann sagt angesichts von Patzern in den vergangenen Wochen, der Minister sei „aus dem Tritt geraten“. Arnold findet, dass die Serie von de Maizières Fehlritten gar ein tieferliegendes Problem des Politikers offenbart, der vielen Beobachtern „als Merkels Wunderwaffe für schwierige Aufgaben“ gelte: „Bei de Maizière funktioniert alles, solange er geräuschlos

an bürokratischen Schraubchen drehen kann. Aber das politische Parkett ist nicht seines. Da bewegt er sich wie auf Glatteis.“

Überfordert zeigte der Minister sich nach Arnolds Einschätzung gleich mehrfach. So habe de Maizière Kampfdrohnen als „ethisch neutrale Waffen“ bezeichnet. Dass er deren Anschaffung für die Bundeswehr jenseits der von der US-Regierung zu verantwortenden, rücksichtslosen Praxis des Drohneneinsatzes debattieren wollte, hält Arnold für undifferenziert und verarmlosend. Es lasse die Fragen von Menschenrechtsverletzungen und die Erfahrungen mit dem arabischen Frühling völlig

außer acht, wenn der Minister Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien damit begründen wolle, so würde ein Bollwerk gegen iranische Angriffe auf Israel geschaffen.

Dass de Maizière den Soldaten am Wochenende zudem vorwarf, sie „gierten“ nach Anerkennung und seien „süchtig“ nach Wertschätzung, hat nicht nur die Truppe und den Bundeswehrverband verärgert; auch Arnold hält die Wortwahl für „inakzeptabel“ und fände eine Entschuldigung des Ministers richtig. In seinen Augen hat de Maizière mit seinem Vorstoß für eine Veteranenpolitik die Sehnsüchte relativ weniger Bundeswehrangehöriger nach einer Heroisierung des Soldatenberufs erst genährt. „Stattdessen hätte er lieber erklären sollen, warum die Politik gesellschaftliche Anerkennung für die Truppe nicht auf Knopfdruck organisieren kann.“